Mitteldeutsche Zeitung 11.12.2010

Gift aus dem Boden

SANIERUNG In der Kita „Borstel" wurden Phenol und Kresol nachgewiesen.

VON IRINA STEINMANN

In der Kita „Borstel" wurden giftige Chemikalien nachgewiesen - der Boden muss ausgetauscht werden. FOTO: KLITZSCH

WITTENBERG/MZ - In der Kindertagesstätte „Borstel" muss der Fußboden ausgewechselt werden. Grund ist der Fund giftiger Chemikalien im Boden und in der Luft. Es seien Phenole und Kresole im „Mikrogramm"-Bereich nachgewiesen worden, sagte gestern die für kommunale Gebäude zuständige Fachbereichsleiterin bei der Stadtverwaltung, Gabriela Günther.

Grenzwerte gebe es für diese Substanzen nicht, so dass stets - wie auch in diesem Fall - die Entfernung der Quellen empfohlen werde. Es bestehe „keine akute Gefahr", versicherten Stadt und Träger unter Berufung auf das Amt für Verbraucherschutz und den Fachdienst Gesundheit des Landkreises, mit denen man am Vortag die Ergebnisse der Messungen vom 11. November ausgewertet hatte.

Die Kita „Borstel" in der Sternstraße am Rand des alten Neubaugebiets befindet sich in Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt (Awo) und hatte erst im vergangenen Jahr ihr 25-jähriges Bestehen gefeiert. Man vermutet, dass das Auftreten von Phenol und Kresol auf den dort seinerzeit in den 1980ern beim Verlegen des Bodens verwendeten Klebstoff zurückzuführen ist. Die Sache war ruchbar geworden, nachdem die Kita im Zuge ihrer seit 2008 laufenden Sanierung neue, gut schließende Fenster erhalten hatte: Kinder und Erzieherinnen klagten plötzlich über Chemikaliengestank.

Der Austausch des Fußbodens soll wahrscheinlich Mitte Januar, spätestens aber „in den Sommerferien" geschehen, erklärte Oberbürgermeister Eckhard Naumann (SPD). Während der Bauarbeiten, für die gegenwärtig maximal drei Monate veranschlagt werden, muss die Einrichtung nämlich voraussichtlich geschlossen werden. Man bemühe sich gemeinsam mit der Awo, ein Ausweichquartier zu finden, und hoffe zudem auf ein Entgegenkommen der Eltern, ihr Kind auch mal vorübergehend zu Hause zu behalten; eine Verteilung der „Borstel"-Kinder auf andere Einrichtungen wäre laut Awo-Geschäftsführerin Brigitte Gänsicke wegen deren bereits hoher Auslastung nicht pratikabel.

Etwas müssen die Kinder und Erzieher bis dahin freilich schon tun: regelmäßig lüften! Ob weitere Kitas von DDR-Ausdünstungen betroffen sind, ist gegenwärtig nicht bekannt. Alle Einrichtungen würden bereits bisher regelmäßig - jährlich - auf Schadstoffe überprüft, so Fachbereichsleiterin Günther.